

Verlorene Kindheit: Wenn Kinder die Rolle ihrer Eltern übernehmen Parentifizierung und die Auswirkungen auf Kinder

Nadja ist acht Jahre alt und muss häufig ihre Mutter unterstützen, die depressiv ist. Sie kann sich kaum um ihre Tochter kümmern.

Sie schont ihre Mutter, ist besonders leise, schlechte Noten verheimlicht sie lieber, um ihre Mutter nicht traurig zu machen. Sie möchte möglichst so still und unauffällig wie möglich sein, damit sie nicht stört. Nadja lebt in einer Beziehung zu ihrer Mutter, die sich Parentifizierung nennt. Bereits kleine Kinder nehmen die Rolle der Mutter ihrer Mutter oder des Vaters des entsprechenden Elternteils ein. Säuglinge erfassen die Stimmung der Eltern und erfahren dann auch, dass sie nicht in den Arm genommen werden, um beruhigt zu werden, sondern um ihre Mutter zu beruhigen. Das kleine Kind erhält also den Job die Mama zu regulieren und nicht umgekehrt. Kinder in Parentifizierung wachsen mit der Prägung auf, dass sie da sind, um für einen anderen zu sorgen. Sie lernen: Liebe ist, für jemanden Verantwortung zu übernehmen, für ihn zu sorgen und keine eigenen Ansprüche zu haben. Viele Kinder spüren, dass sie eine Aufgabe haben. Sie sollen Papa stolz machen; die Mutter zufrieden mit ihrem Leben machen. Bei der Parentifizierung müssen Kinder teils den gesamten Haushalt erledigen und ihre Eltern psychisch oder körperlich pflegen sowie ihre kleinen Geschwister versorgen. Kinder geben ihren Eltern das, was die Eltern ihnen geben sollten: Sie stabilisieren sie, geben ihnen Aufmerksamkeit und Anerkennung. Dies geht soweit, dass Kinder ihre Eltern bedienen, da diese zu bequem sind. Selbstbezogene Eltern dieser Kinder haben kein Interesse, dass sich das Kind gut entwickelt, Hauptsache ihnen geht es gut. So erfahren die Kinder ein hohes Maß an Vernachlässigung.

Eine Kindheit unter solchen Verhältnissen prägt für das Leben: Kinder entwickeln auch im Erwachsenenalter Beziehungsprobleme. Distanz und Nähe können schlecht reguliert werden. Oft setzt sich eine Parentifizierung in der nächsten Generation weiter fort und die Forderungen nach Kümmern bleiben bestehen. Die Entscheidung, was man geben will oder nicht, verfolgt die Erwachsenen auch in der Partnerschaft. Verlassensängste und eine zu starke Anpassung an die Bedürfnisse anderer, sind die Folge. Kritisch ist es, dass erwachsene Kinder die erfahrene Parentifizierung weitergeben. Wichtig ist es, dass die Kinder lernen, dass sie nicht für das Glück ihrer Eltern zuständig sind. Kinder brauchen eine stabile Person in ihrem Umfeld, um sich gesund entwickeln zu können. Die im Kinderschutz ausgebildeten Salus-Familienhelfer begleiten die betroffenen Familien. Wenden Sie sich an uns:

<https://www.salus-gesellschaft.net/leistungen/kinderschutz-in-familien-mit-psychisch-erkrankten-elternteilen/>



Mehr: [Salus-Gesellschaft auf Facebook](#)

© Salus-Gesellschaft, Darmstadt